

Rollenkonflikt: Schüler, die Drogen nehmen

Beitrag von „Krabappel“ vom 16. Juni 2019 15:24

[Zitat von state_of Trance](#)

Ich weiß nicht. Er wird deshalb sicherlich nicht mit dem Kiffen aufhören, er wird nur mehr Abstand zur Schule halten.

Ich glaube immer mehr, dass unser Einfluss darauf doch seeehr begrenzt ist.

Ja und? Sobald du anfängst, etwas zu tolerieren ist es ein Signal: hier ist das okay.

Ein Nazi wird auch nicht aufhören, Scheiße zu verzapfen, trotzdem werden in der Schule keine Hakenkreuze auf Tische gemalt. Und wenn doch, zucke ich nicht die Schultern à la "oooah, aber naja, dessen Einstellung kann ich eeeh nicht ändern".

Im Moment ist es einfach so: Rauchen und Schnaps ab 18, Bier und Wein ab 16, nichts davon in der Schule. Gras verboten.

Dass das keine Suchtprävention ist, weiß jeder. Aber das sind erstmal die Regeln dieses Staates. Und dann, an zweiter Stelle die Entscheidung: welches Präventionsprogramm nutzen wir und ob überhaupt, was geben die Lehrpläne her usw. Alleingänge haben hier schlicht nichts zu suchen.

Und wenn irgendwer regelmäßig vormittags mit roten Augen in der Schule sitzt, ist das auch kein Partyspaß mehr und auch keine Prävention sondern Intervention bzw. unterlassene Hilfeleistung, wenn man nostalgisch wird, was man selbst so auf dem Schulklo gemacht hat.